



Als Alternative zum Maisanbau im Kreis als „Futter“ für die Biogasanlagen bietet sich mit der Durchwachsene Silphie eine Pflanze an, die ein wertvoller heimischer Rohstoff werden kann – und zwar nicht allein für die Biogasanlagen. Die Durchwachsene Silphie (*silphium perfoliatum*) kann sowohl als Futter- und Silagepflanze oder auch als Rohstoff zum Beispiel zur Papierherstellung genutzt werden.

Ihr Haupteinsatzgebiet ist aber die Nutzung als Energiepflanze. Hier ist besonders hervorzuheben, dass sie, anders als Mais, ihre Feuchtigkeit nicht nur aus dem Boden, sondern auch aus den Blattbechern beziehen kann. Diese Anpassung ist insbesondere bei trockenen Sommern wichtig. Die Durchwachsene Silphie zeichnet sich durch eine hohe Biomasse und eine hohe Biogausbeute aus, die mit Energiemais vergleichbar ist.

Sie ist ein Garant für Nachhaltigkeit und schützt das Klima, ist ein CO<sub>2</sub>-Speicher und auch auf trockenen Böden – was in unserer Region offenbar immer wichtiger wird - gut anzupflanzen.

Silphie wird im zweiten Jahr bis zu 3,50 Meter hoch und im August/September geerntet.

Da die Durchwachsene Silphie in Nordamerika in mit mitteleuropäischen Klimaverhältnissen vergleichbaren Gebieten vorkommt und längere Kälteperioden schadlos übersteht, lässt sie sich auch in Europa problemlos anbauen. Dabei lässt sie sich über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren regelmäßig jährlich ernten. Die Mehrjährigkeit der Durchwachsene Silphie bietet weitere Vorteile gegenüber dem Mais. Durch die Beschattung des Bodens durch das Blattwerk werden ab dem zweiten Anbaujahr keine Herbizide benötigt. Zudem wird eine Bodenerosion weitgehend vermieden. Auch eine Düngung ist ab dem zweiten Anbaujahr nicht mehr notwendig.

Allerdings sind die Kosten im ersten Pflanzjahr relativ hoch, daher ergeben neue Forschungen, dass eine Mischsaat mit Mais im ersten Jahr erfolversprechend sein kann. Demnach erbringt der Mais in diesem Jahr ca. 75 % seines Ertrages in Monokultur und kompensiert damit den Umstand, dass die Silphie im ersten Jahr nur einen sehr geringen Ertrag bringt. Damit kann im Gegensatz zu einer reinen Silphiekultur auch im ersten Jahr eine Ernte eingefahren werden. Ab dem zweiten Jahr wird dann nur noch die Silphie geerntet.

Mit der Unterstützung durch den Kreis Borken soll die Ertragslücke im ersten Jahr ausgeglichen werden und somit der Anbau der Durchwachsenen Silphie gefördert werden.

Die Durchwachsene Silphie gilt als gute Bienenweide. Sie blüht von Juni bis September und damit in einer Zeit, in der Honigbienen nicht mehr allzu viel Nektar finden.

Auch Jäger bevorzugen die Durchwachsene Silphie. Wildschweine beispielsweise suchen Maisfelder gezielt auf und sorgen dort meistens für Verwüstung, wodurch für den Jagdpächter höhere Schadenssummen zusammenkommen. Pflanzte man statt Mais hingegen die Energiepflanze Silphie, so stellt man fest, dass die Wildschweine die Ackerflächen meiden.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Durchwachsene Silphie im Biogasertrag mit Mais fast vergleichbar ist, aber weitere ökologische Vorteile besitzt, durch die starke Verwurzelung gegen Bodenerosion hilft, und die Blüten dienen – ebenfalls im Gegensatz zu Mais – Insekten als Nahrungsquelle. Sie übersteht eine längere Trockenheit besser als Mais. Die Silphie verdrängt außerdem keine heimischen Arten, ist also nicht invasiv.

Heinrich-Ludger Rövekamp von der Landwirtschaftskammer des Kreises hat einer der letzten Umweltausschuss-Sitzung im Zusammenhang in seinem Vortrag über die GAP (Gemeinsame Agrar-Politik) auf Überlegungen in der Landwirtschaft zu Silphie hingewiesen.

Aus den oben genannten Gründen soll der Kreis gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer beim Land initiativ werden, um den Kreis Borken als Modellregion für den Anbau von Silphie zu fördern und zu etablieren.

Bei einer möglichen Förderung durch die neue GAP oder die Mitgliedschaft in der Modellregion Münsterland kann dann die Förderung des Kreises Borken entfallen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Elisabeth Lindenhahn